

Stunde der Wintervögel

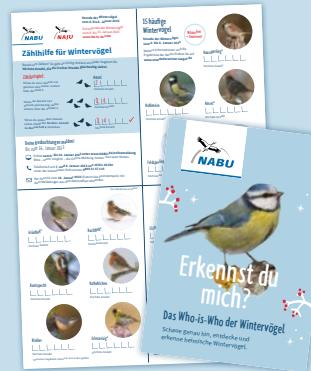
Bundesweite Vogelzählung

Jedes Jahr laden NABU und LBV dazu ein, eine Stunde lang Vögel zu zählen und zu melden – jeweils am zweiten Wochenende im Januar und Mai, von Freitag bis Sonntag, im Garten, auf dem Balkon oder im Park. Im Mittelpunkt stehen die vertrauten und oft weitverbreiteten Vogelarten wie Haussperling, Amsel, Kohl- und Blaumeise, Buchfink und Buntspecht.

Wo kommen sie vor, wo sind sie häufig und wo selten geworden? Je genauer die Datenlage, desto besser kann sich der NABU für den Schutz der Vögel stark machen.

Mitmachen lohnt sich!

Je größer die Teilnehmendenanzahl, desto wertvoller werden die Ergebnisse. Jede eingereichte Beobachtung hilft uns, die Veränderungen in der Vogelwelt festzustellen. Helfen Sie mit und werden Sie Teil eines echten Langzeitprojekts!



Weitere Informationen unter:
www.stundederwintervoegel.de
www.stundedergartenvoegel.de



Pfaffenhütchen:
Die dekorativen Früchte, auch bekannt als Rotkehlchenbrot, sind für 24 Vogelarten beliebtes Futter.

Vogelfreundlich gärtnern

Nicht kalte Winter sind die größte Bedrohung für Gartenvögel, sondern mangelnde Nahrung und fehlende Brutplätze im Frühjahr. Daher ist ein naturnaher Garten die beste Unterstützung für unsere gefiederten Freunde. Im eigenen Garten hat jede*r es in der Hand, wildelebenden Tieren und Pflanzen eine Oase zu schaffen. Mit Blumenwiesen statt Einheitsrasen, mit beerentragenden Sträuchern und Verzicht auf Chemie.

Einheimische, laubwerfende Sträucher wie Schneeball, Pfaffenhütchen und Heckenrose tragen im Winter Früchte, die wertvolle Nahrung für Vögel sind. Außerdem bieten die Sträucher Lebensraum für Insekten, die die Vögel wiederum im Frühjahr brauchen. Insekten überwintern, genauso wie Spinnen, in hohlen Stängeln von Stauden und Gräsern. Sie stellen für überwinternde Insektenfresser eine wichtige Nahrungsquelle dar. Auch unter dem Laub finden viele Weichfutterfresser zahlreiche Leckereien. Deshalb sollte es nicht komplett aus dem Garten entfernt, sondern dorthin gekehrt werden, wo es nicht stört – etwa unter Büsche und Bäume.

Körnerfresser machen sich über Samenstände abgeblühter Stauden her. Sie sollten daher vor dem Winter nicht zurückgeschnitten werden.

IMPRESSUM: © 2025, NABU-Bundesverband, Ausgabe 12/2025, NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de | **Text:** Lars Lachmann | **Redaktion:** Joceline Teichmann | **Gestaltung:** publicgarden GmbH | **Abbildungen:** J. Kosten (Cover), Adobe Stock/Ivan (Seidenschwanz, Stare), NABU/Andrea Zettl (Pfaffenhütchen), Adobe Stock/annabell2012 (Herz), NABU/Sebastian Hennigs (Familie), blickwinkel/F. Hecker (Frau), blickwinkel/F. Teigler (Kleiber, Blaumeise) | **Druck:** bonitasprint gmbh, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Art.-Nr. 550340115



Seidenschwänze ernähren sich im Winter von Beerenobst wie Hagebutten.



Vögel suchen ein Zuhause – wie wär's mit Ihrem Garten?
Mehr Tipps unter www.NABU.de/vogelgarten
und Broschüren im NABU-Shop:
NABU-shop.de/gartenlust
NABU-shop.de/voegel-im-garten



Weichfutterfresser

Amsel: Äpfel, Rosinen, Haferflocken, gehackte Erdnüsse, Mehlwürmer und geschälte Sonnenblumenkerne.

Rotkehlchen: Kleine Nussstückchen vom Boden, Getreideflocken, Mehlwürmer und Rosinen.

Star: Früchte, Beeren, Samen, Mehlwürmer, Fettfutter und Meisenknödel.

Körnerfresser

Blaumeise: Meisenknödel oder -ringe, Sonnenblumenkerne, Erdnüsse und andere Nussarten, am liebsten gehackt.

Buchfink & Bergfink: Sonnenblumenkerne, gehackte Erdnüsse, andere Nussstückchen und ölhaltige Samen wie Hanf.

Grünspecht: Äpfel, Fett direkt vom Baum wie Fettblöcke mit Erdnüssen oder Mehlwürmern.

Eichelhäher & Elster: Ganze Erdnüsse und Maiskörner, z. B. als getrocknete Maiskolben.

Feldsperling & Haussperling: Allesfresser, von zerbrochenen Nüssen über Fettfutter bis getrockneten Beeren und Rosinen, am besten in Silos und Futterröhren.

Grünfink & Stieglitz: Nussstückchen, kleine Ölsämereien wie Hanf und Mohn sowie Sonnenblumenkerne.

Kleiber: Fett direkt vom Baum, z. B. als Fettblock, Getreideflocken, Hanf, Nüsse wie Haselnüsse und Sonnenblumenkerne in hängenden Silos.

Kohlmeise: Gehackte Nüsse und Sonnenblumenkerne.

Vögel füttern

Kann, soll und darf ich?

Selbst gemachtes Vogelfutter zum Aufhängen: dekorativ und nützlich.



Im Winter frisst der Kleiber alles, von kleinen Nüssen bis hin zu Haferflocken und Sonnenblumenkernen.



Vögel füttern?

Das Füttern von Vögeln zur Winterzeit hat nicht nur in Deutschland eine lange Tradition. Es ist bei vielen Vogelfreund*innen beliebt und bietet die Möglichkeit, die Tiere aus nächster Nähe zu beobachten. So ist das Füttern nicht nur ein Naturerlebnis, sondern vermittelt zudem Artenkenntnis. Viele engagierte Naturschützer*innen haben als begeisterte Beobachter*in am winterlichen Futterhäuschen begonnen.

Der NABU empfiehlt die Vogelfütterung als einmalige Möglichkeit für Naturerlebnis und Umweltbildung. Gleichzeitig sollte die Vogelfütterung nicht mit effektivem Schutz bedrohter Vogelarten verwechselt werden. Von ihr profitieren ausschließlich weniger bedrohte Arten, deren Bestand durch kalte Winter nicht dauerhaft reduziert wird. Wer die Vogelwelt langfristig schützen möchte, kann vor allem seinen Garten naturnah gestalten und Nistmöglichkeiten bieten. Heimische Sträucher anpflanzen, Nistkästen aufhängen und eine Blumenwiese statt eines Englischen Rasens anlegen – damit hilft man den Vögeln am meisten.

Richtig füttern – so geht's:

1. Wann sollte ich Vögel füttern?

Grundsätzlich ist eine Vogelfütterung das ganze Jahr über möglich, aber vor allem im Winter empfehlenswert. Im Winter kommen wesentlich mehr Vögel zur Futterstelle. Bei niedrigen Temperaturen ist es auch einfacher, für die notwendige Hygiene zu sorgen. Typischerweise werden Winterfütterungen von November bis Ende Februar durchgeführt. Bei Frost oder Schnee werden besonders viele Vögel das Angebot annehmen.

Falls Sie auch im Sommer füttern möchten: Sobald Sie kranke Vögel am Futterplatz beobachten, stellen Sie Fütterung und Trinkwasserangebot umgehend bis zum nächsten Winter ein.



- Vogelfütterung bietet ein exzellentes Naturerlebnis.
- Sie ist besonders im Winter für Vögel attraktiv.
- Sie ersetzt jedoch keine Naturschutzmaßnahmen.

Blaumeise am Futtersilo.



Auffüllen eines Futtersilos.

3. Wohin mit dem Futterspender?

Platzieren Sie Futterspender an einer übersichtlichen Stelle, sodass sich keine Katzen anschleichen und Sie die Vögel gleichzeitig gut beobachten können. Bäume oder Büsche in der Nähe sollten nach Möglichkeit Deckung vor Sperberattacken bieten. Achten Sie darauf, dass Glasscheiben in der Nähe für die Vögel nicht zu tödlichen Fällen werden. Vermeiden Sie Durchsichten oder Spiegelungen in Ihren Fenstern. Bekleben Sie gefährliche Scheiben von außen am besten mit Streifenmustern. Alternativ können Futterstellen auch direkt an Fensterscheiben angebracht werden, da eventuelle Kollisionen bei den kurzen Anflugwegen weniger gefährlich sind.

4. Welches Futter eignet sich am besten?

Als Basisfutter, das im Zweifel von fast allen Arten gefressen wird, eignen sich Sonnenblumenkerne. Bei ungeschälten Kernen fällt zwar mehr Abfall an, dafür verweilen die Vögel aber länger an Ihrer Futterstelle. Freiland-Futtermischungen enthalten zusätzlich andere Samen unterschiedlicher Größe, die von unterschiedlichen Arten bevorzugt werden. Für Weichfutterfresser kann man zusätzlich Rosinen, Obst, Haferflocken und Kleie anbieten.



Stare picken an einem Apfel.



Ausführliche Informationen mit weiteren Praxistipps rund um das Thema Vogelfütterung finden Sie hier: www.NABU.de/winterfuetterung